№ 4476 Montag, 7. October. (Abend-Ausgabe.) 1867

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geh. Reg.-Rath Herzog, vortr. Rath im Min. für Handel 2c., den Rothen Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife, dem Geh. Hofrath Ruhl zu Cassel den Rothen Adler-Orden 3. Kl., dem Kreisgerichts-Rath Sohr zu Neisse, dem Professor Koppe zu Soest, dem Steuer-Inspector Hitzigrath zu Breslau, dem Rechnungs-Rath Opitz daselbst, und dem Rechnungs-Rath Lilie zu Görlitz den Rothen Adler-Orden 4. Kl., sowie dem K. sächs. Amtshauptmann von Vieth zu Dresden den K. Kronen-Orden 3. Kl. und dem Fuß-Gendarmen Schiller in der 3. Gend.-Brigade den K. Kronen-Orden 4. Kl.; ebenso dem Schuhmachermeister Dohmsien in Berlin das Prädicat eines Königl. Hof-Schuhmachermeisters zu verleihen.

Das seitherige Mitglied der K. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn zu Breslau, Regierungs-Rath Kleine, ist zur K. Commission für den Bau der Schlesischen Gebirgsbahn nach Görlitz versetzt, sowie dem Regierungs-Assessor Förster zu Bromberg die Stelle eines Mitgliedes der K. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn zu Breslau, und dem Regierungs-Assessor von Caprivi zu Münster die Stelle eines Mitgliedes der K. Direction der Westfälischen Eisenbahn zu Münster verliehen worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Nürnberg, 7. Oct. Gestern Abends um 10 Uhr ist das preußische Königspaar hier eingetroffen, von einer großen Volksmenge enthusiastisch empfangen. Der Bahnhof war mit Fackeln beleuchtet. JJ. MM. nahmen Nachtquartier im Hôtel de Bavière..

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 7. Oct. [Reichstag.] Präsident Dr. Simson referirte über die Ueberreichung der Adresse. In seiner Ansprache an den König hob er hervor, daß von der Hohenzollern-Burg die Anfänge des preußischen Königshauses ausgingen, zu welchem heute die Vertreter von 30 Millionen des zu einem selbstbewußten Staatskörper geeinigten Volkes ihre Stimme erheben. Der König erwiderte: Ich nehme freudig die Adresse entgegen; die darin ausgesprochenen Gesinnungen und Hoffnungen sind auch die Meinigen. Daß der Einweihungstag der hergestellten Stammburg Zeuge des Ausspruches des Reichstages ist, beweist, daß die Vorsehung mit dem hier entsprossenen Geschlechte und mit Preußen war und ist.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Florenz, 6. Oct. Die Truppenbewegungen gegen die römische Grenze dauern fort. — Eine aus Bagnarea dem „Diritto" zugegangene Correspondenz meldet, daß die päpstlichen Truppen bei einem Zusammenstoße mit den Insurgenten 21 Gefangene verloren haben. Der Verlust der Insurgenten betrug 3 Todte und 2 Verwundete. In dem Gebiete von Frosinone hat sich eine starke Insurgentenbande gebildet, die, nachdem sie eine beträchtliche Abtheilung päpstlicher Truppen geschlagen, vordringt, um sich mit den Insurgenten in Viterbo zu vereinigen. — „Riforma" und „Italie" theilen mit, daß die Insurrection in dem gegen die Abruzzen belegenen Gebiet ausgebrochen ist, woselbst ein für die Insurgenten günstiges Gefecht mit den päpstlichen Truppen stattgefunden hat. — Nachrichten aus Rom vom 5. d. melden, daß eine päpstliche Truppenabtheilung bei Bagnarea von den Insurgenten geschlagen worden ist und sich auf Montefiascone zurückgezogen hat. Zwei weitere Gefechte bei Sabina und Valentano fielen für die Insurgenten günstig aus. Eine neue Insurgentenbande ist in Sabina eingedrungen, wurde aber bei Moricone von den päpstlichen Truppen zersprengt. — Garibaldi hat eine Proclamation erlassen, in welcher er die Italiener aufruft, nach Rom zu gehen. In Turin hat eine Demonstration für „Rom, die Hauptstadt Italiens" stattgefunden. — Die „Gazetta uffiziale" meldet, daß die italienische Regierung wegen Auslieferung römischer Emigrirter an die päpstlichen Behörden eine Untersuchung angeordnet hat.

Wien, 6. Oct. Die „N. fr. Pr." will wissen, daß zwischen Napoleon und Victor Emanuel ein Uebereinkommen getroffen worden sei, nach welchem die italienische Regierung das Recht erhält, das päpstliche Gebiet, mit Ausnahme der Stadt Rom, militairisch zu besetzen; die letztere Beschränkung habe nur für die Lebensdauer des gegenwärtigen Papstes Giltigkeit.

Florenz, 5. Oct. Die Regierung hat die Ausführung der finanziellen Maßregeln vertagt. — Der Aufstand im päpstlichen Gebiete dauert fort. Eine Abtheilung päpstlicher Soldaten hat sich mit den Aufständischen vereinigt. Die Städte Bagnarea und Bolsena sind im Besitze der Insurgenten. — In der Umgebung von Frosinone haben sich bewaffnete Banden gezeigt.

Augsburg, 6. Oct. An der Landesversammlung der Fortschrittspartei nahmen etwa 1000 Personen Theil. Prof. Marquardsen referirte über die Stuttgarter Resolutionen, welche einstimmig angenommen wurden. Krämer (Doos) sprach gegen die Tendenzen der ultramontanen Partei, Erhard (Nürnberg) für den Zollvertrag, dessen Ablehnung für das ganze Land ein Unheil sein würde; Völk, unter Beifallssturm, für den Anschluß an den Norddeutschen Bund, Boeckh (Lindau) für ein einiges Zusammenstehen gegen das Ausland, Stauffenberg für die Heeresreform nach preußischem System. Die Versammlung erklärte sich begeistert und einstimmig für ein einiges Deutschland und zu energischer Abwehr jeder Einmischung des Auslandes entschlossen. Der bisherige Ausschuß wurde wiedergewählt.

Augsburg, 6. Oct. Der König und die Königin von Preußen sind Nachmittags hier eingetroffen und wurden am Bahnhofe vom Könige von Bayern empfangen. Eine große Volksmasse erwartete die hohen Gäste und begrüßte dieselben mit Hurrahrufen.

Schloß Aulendorf, 6. Oct. Nach den neuesten Bestimmungen werden sich die preuß. Majestäten am 10. Octbr. von Weimar nach Baden-Baden begeben; ein Theil des Gefolges ist bereits heute nach Baden-Baden vorausgegangen.

Paris, 6. Oct. „Liberté" meldet, daß der frühere Finanzminister Achille Fould in Tarbes am Schlagfluß gestorben ist. — „Patrie" zufolge wird der Kaiser zwischen dem 12. und 15. October nach Paris zurückkehren.

Stuttgart, 5. Oct. Sicherem Vernehmen nach werden die württembergischen Stände am 18. Octbr. einberufen werden.

London, 5. Oct. Die Nachricht der „Morning Post", daß Sir Augustus Paget zum Gesandten in Washington und Julian Fane zum Gesandten in Florenz designirt seien, hat sich nicht bestätigt. — Dem Vernehmen nach dürfte Lord Derby gesundheitshalber nach Neujahr resigniren. — Kaltes Wetter.

Petersburg, 4. Oct. Der Großfürst-Thronfolger nebst Gemahlin ist heute hier wieder eingetroffen. Der Kriegsminister Milutin und der General-Adjutant Graf Schuwaloff haben ihre Functionen wieder angetreten. Der Minister der Posten und Telegraphen Graf Tolstoi ist gestorben. — Der Großpatriarch der Armenier ist in Moskau eingetroffen.

Paris, 4. Oct. Der Kronprinz von Dänemark ist hier eingetroffen und wird dem „Etendard" zufolge bis zum 15. d. hier verweilen. Wie dasselbe Blatt meldet, ist die Vermählung des Königs von Griechenland auf den 22. October festgesetzt.

Liverpool, 5. Oct. Wegen der Freiwilligen-Revue war der Baumwollenmarkt geschlossen.

Wien, 6. Octbr. Privatverkehr. Flau in Folge unverbürgter Gerüchte von einer Ministerkrisis. Credit-Actien 172,00, Staatsbahn 231,30, 1860er Loose 80,00, 1864er Loose 71,30, Galizier 204,00, Napoleonsd'or 10,02.

Frankfurt a. M., 6. Octbr., Abds. Effecten-Societät. Flau. Nach Schluß der Börse Credit-Actien 162, 1860er Loose 65⅛. Preuß. Kassenscheine 105⅛, Berliner Wechsel 105⅛, Hamburger Wechsel 88⅛, Londoner Wechsel 119⅜, Pariser Wechsel 94¾, Wiener Wechsel 95, Amerikaner 74⅛, Oesterr. Credit-Actien 162½, 5% österr. Anleihe de 1859 57¼, Oesterr. National-Anleihe 50¾.

Wien, 6. Oct., Abds. Privatverkehr. Nach Schluß wurden bei sehr flauer Stimmung Credit-Actien zu 170, 20, Staatsbahn zu 230, 30, Napoleonsd'or zu 10,03½ gehandelt.

Die Communal-Hypotheken-Banken.

Der Antrag der Hrn. Graf Lehndorf und Gen., betr. die Uebertragung des Rechts zur Errichtung von Hypotheken-Banken auf die größern Corporationen im Nordd. Bund wird jedenfalls den Nutzen haben, daß er gewisse schädliche Illusionen zerstört und von Neuem die Regierungen an ihre Pflichten gegenüber den Schwierigkeiten, mit welchen die Hypothekencreditbedürftigen zu kämpfen haben, erinnert.

Den Gesetzesvorschlag kennen unsere Leser. Den größern corporativen Verbänden im Nordd. Bunde, den großen Städten, Kreisen, Communal- und Provinzialverbänden soll das Recht beigelegt werden, unter ihrer Garantie Hypotheken-Banken mit der Befugniß zur Ausgabe auf den Inhaber lautender Pfandbriefe und zum Betrieb von Bankgeschäften behufs Verwerthung derselben zu errichten. Diese Hypotheken-Banken sollen an gewisse in dem Vorschlag näher ausgeführte Normen gebunden sein, unter Staatsaufsicht stehen und „so weit es erforderlich und möglich ist, mit Vorschüssen des Staats, in welchem sie errichtet sind, dotirt" werden. Für die spätere Zukunft wird die Errichtung einer Bundes-Hypotheken-Bank in Aussicht genommen, die dann die oberste Aufsicht über die inzwischen auf Grund dieses Gesetzes ins Leben getretenen Hypotheken-Banken übernimmt.

In gewissem Umfang können sich die Antragsteller für Preußen wenigstens auf ein Analogon für ihren Vorschlag berufen, auf die Cabinetsordre vom 28. Juni 1826, welche die Regierung ermächtigte, die Errichtung von öffentlichen Pfandleihanstalten Seitens der Stadtcommunen unter deren Garantie und Aufsicht und für deren Rechnung zu genehmigen. Der Gedanke, den Communen es gesetzlich nahe zu legen, dem Pfandcreditbedürfniß ihrer Angehörigen entgegen zu kommen, ist also an sich für uns nicht gerade etwas Neues; eben so wenig ist seine practische Ausführung etwas Unerhörtes. Denn es bestehen ja viele solcher städtischen Pfandleihanstalten. Es fragt sich nur, ob es räthlich, nöthig und nützlich ist, diesen Gedanken weiter auszubilden, ihn in solchem Umfang zur practischen Anwendung zu bringen, wie ihn der Gesetzesvorschlag der Herren Graf Lehndorff u. Gen. in Aussicht nimmt.

Zunächst vermissen wir an demselben eins, worauf die Cabinetsordre von 1826 ein wenig Rücksicht nahm. Sie wies wenigstens die sich aus dem Pfandleihgeschäft der Städte ergebenden Ueberschüsse der Ortsarmenkasse zu. Die Stadtcommunen erhielten also eine Aussicht auf irgend welchen möglichen Nutzen aus dem Geschäft, das sie übernehmen sollten, wenngleich sie mit Zinsen und Provision in bestimmte Schranken geengt wurden. Der vorliegende Gesetzentwurf hat es aber nur auf Verpflichtungen der Communen abgesehen. Ihre Organe sollen errichten, garantiren, beaufsichtigen, verwalten, auch das Einkommen der Hypothekenbanken, die Errichtungs-, Beaufsichtigungs- und Verwaltungskosten erstatten, von einer Gegenleistung für die zu übernehmende Garantie an die Commune ist keine Rede. Schon dieser eine Punkt scheint uns das wirthschaftlich Ungesunde der Idee an den Tag zu legen. Denn soweit geht doch das Interesse der Communen nicht, im regelmäßigen

≤ Aus Berlin.

(Schluß.) Die Commune Berlin hat in den letzten Jahren viel gethan; aber es fehlt trotz gewaltiger Anstrengungen noch fast an Allem. Neue Schulgebäude wurden in allen Stadttheilen errichtet und auf's Vollkommenste ausgestattet, aber das Bedürfniß erfordert fast noch eine eben so große Zahl, als die kürzlich vollendeten. Man raisonnirt über die Paläste, in denen die Berliner Jugend unterrichtet wird und in der That eine Anstalt, wie die Victoriaschule, gehört in Bezug auf zweckmäßige und opulente bauliche Einrichtung mit Ventilation, Nebenräumen zu allen speciellen Lehrzwecken, Aula und Spielplätzen zu den prächtigsten Gebäuden dieser Art, die wir kennen. Aber freuen wir uns doch, daß der Luxus, den die Bürgerschaft treibt, grade hier in den Anstalten zur Heranbildung des kommenden Geschlechtes eine Stätte gefunden hat. Diese Räume mit Allem zu versorgen, was leibliche und geistige Gesundheit, was Wohlbefinden und Heiterkeit befördert, ist eine schöne Aufgabe, um deren etwas verschwenderische Erfüllung man den Vätern der Stadt nicht grollen sollte. Der Staat bleibt ja hinter der Commune nicht zurück. Seine Gymnasien, besonders das neue im Thiergarten, übertreffen die städtischen Schulen noch an vorsorglicher Anlage und würdiger, reicher äußerer Ausstattung. Wenn das neue Rathhaus den Bürgern zu theuer wird, so kann man ihnen das weniger verdenken, denn der nur in seiner Außenfront fast vollendete Bau entspricht nicht den Vorstellungen von Schönheit und Pracht, die man sich nach allen Beschreibungen von dem ersten Hause der Residenz entworfen. Man wird hier durch die Werke Schinkels und seiner bedeutenderen Nachfolger etwas verwöhnt, sucht die reinen edlen Formen, die selbst unsere besseren Privatgebäude auszeichnen, an solchen architectonischen Monumenten wieder zu finden und trifft eine Fronte, die besonders in dem wunderlichen Thurm sich weit von den besten Zeiten der Berliner Architectur entfernt. Neuerdings hat man ihm eine ganz eigenthümliche Kappe aufgesetzt, über deren Bestimmung sich alle Welt den Kopf zerbricht. Es scheint fast eine Nachbildung der berühmten Frankfurter Reichslaterne zu sein, die nach ihrer Zerstörung jetzt in der neuen Reichshauptstadt wieder erstanden ist.

Solche Bauten fallen ins Auge, und jedem Steuerzahler, den die paar Thaler, die man ihm abverlangt, ärgern, wird es leicht, über Verschwendung zu klagen. Millionen muß man aber noch in die Erde vergraben, um Berlin mit denjenigen Einrichtungen zu versehen, ohne die es schon bei seiner heutigen Ausdehnung kaum bestehen kann. Das Bedürfniß nach einer Canalisirung ist unabweisbar. Soll auch nur der öffentliche Unrath aus Rinnsteinen und Trummen weggeschafft, die Stadt mit reiner, gesunder Luft versehen werden, so muß endlich Anstalt zu dem großen Werk gemacht werden, welches den Stadtsäckel aufs Neue schwer belasten wird. An Pflasterungsarbeiten und ähnlichen öffentlichen Bauten, an Brücken z. B. fehlt noch unendlich viel, damit die Stadt dem Verkehr, der sich mit jedem Jahre rapider entwickelt, bequeme Wege schafft. Noch guckt Sparsamkeit und Enge aus allen Ecken, aber wie die hier mündenden Eisenbahnen ihre Anlagen jetzt fast ums Doppelte erweitern müssen, wie der Staat mit gewaltigen Neubauten rüstig vorgeht, so wird auch die Commune nicht zurückbleiben dürfen, wenn nicht später Unbezwingliches nachzuholen bleiben soll.

Für nicht unbedingt Nothwendiges scheint auch der Fiscus wenig übrig zu haben, des Königs Freigebigkeit muß oft eintreten, um seine Residenz hinter andern nicht gar zu weit zurückbleiben zu lassen. Das neue Museum ist das einzige nun fast vollendete Gebäude, welches nicht dringendstem practischem Bedürfniß dient. Die Nationalgalerie schreitet langsam vorwärts, der Dombau ruht vorläufig noch, an die Parlamentshäuser denkt man kaum. Sehr bald muß auch der Bau eines neuen Opernhauses in Aussicht genommen werden, denn das vorhandene, welches einige hundert Personen weniger faßt, als dasjenige, welches Friedrich II. vor mehr als hundert Jahren für das kleine Berlin errichtete, genügt längst nicht mehr. Auch hört man viel über große Uebelstände klagen, von denen der Besucher nur die Wirkung empfindet. Das Haus liegt mit seinen Parterre- und Bühnenräumen so tief und feucht, daß einigermaßen steigendes Grundwasser die Arbeiten unter der Bühne sehr erschwert. Deßhalb kann man das berühmte Schiff in der Afrikanerin nur um wenige Zoll versinken lassen, weil es sonst leicht wirklich dem befreundeten Element zu nahe kommen könnte; aus gleichem Grunde herrscht zu jeder Jahreszeit eine unausstehlich drückende Hitze dort, weil es nicht angeht, unter dem Zuschauerraum die bewährten Ventilationskanäle anzubringen. Man spricht zwar nur von einer bevorstehenden Erweiterung des Hauses über den Kassenflur hinaus, doch soll Herr v. Hülsen ernstlich daran denken, seinen königlichen Herrn zur Erbauung eines neuen prachtvollen Kunsttempels zu bestimmen, der 5—6000 Personen fassen kann.

Wir sind hier noch in den ersten Vorbereitungen, um uns in eine Weltstadt umzuwandeln, nicht allein Pläne und Geldbeutel werden dazu nöthig sein, auch der Sinn der Bevölkerung muß über die engen knappen Verhältnisse sich hinausschwingen, muß ein wahrhaft großstädtischer werden, der Bedarf und Ausgabe nicht an den Fingern herrechnet, sondern einsieht, daß gewisse Einrichtungen ihren Nutzen und Segen nur indirect, aber darum nicht minder reichlich und sicher bringen. An solcher Gesinnung fehlt es noch oft in unserer Bürgerschaft.

Das stenographische Bureau des Reichstages.

Der Feuilletonist der „Wes.-Ztg.", der neulich einen Besuch in dem stenogr. Bureau des Reichstages abstattete, beschreibt das bunte Treiben in demselben, wie folgt: „Sechs längliche Tische nehmen die eine Seite des weiten Raumes ein. Fünf davon sind mit je vier Herren besetzt, von denen je zwei sich durch ihre Salon-Toilette, schwarzen Frack und weiße Cravatte, von den neben ihnen sitzenden Herren unterscheiden. Jene Herren im habit habillé sind die Stenographen, welche ihre Hieroglyphen entziffern und ihren Secre-

Verlauf der Dinge bestimmten Besitzern ihren Privatbesitz durch Communalgarantie zu erhalten oder durch Communalhilfe die private Melioration solchen Besitzes zu ermöglichen und sich damit für ihre Garantie abgefunden zu halten. Außerdem wenn dieser Gesichtspunkt der Garantie der Communalhilfe Platz griffe, heute für die Grund- und Hausbesitzer, dann könnten morgen die Handwerker, die Kaufleute, die Arbeiter, jeder andere Erwerbszweig kommen und mit demselben Recht die gleiche Communalhilfe für sich in Anspruch nehmen. Das würde dahin führen, daß die guten Wirthe für alle schlechte Wirthschaft ꝛc. vor den Riß träten.

Wenn aber auch die in Aussicht genommenen Hypothekenbanken den Communen finanziellen Nutzen versprächen, dann entsteht die zweite Frage, ob es nöthig ist, daß die Communen sich in diese ganze Geschäftssphäre mischen, ob es nicht im Gegentheil rathsam und nützlich ist, hier das Privatinteresse walten zu lassen.

Die Hypotheken-Creditnoth wird durch die Inaussichtnahme von Hypothekenbanken noch nicht beseitigt, sondern diese Banken bedürfen zu ihrem Emporkommen noch gewisser vorgängiger Verbesserungen unserer Hypothekengesetze, die schon so oft und so dringend verlangt worden. Wenn man die günstigen Verhältnisse des Hypothekencredits in Mecklenburg als Belag für den Werth nationeller Hypotheken-Gesetzgebung anführt, so wird mitunter eingewendet, daß in Mecklenburg die Concurrenz einer entwickelten Industrie fehle, daher dem Grundbesitzer dort das Kapital leichter zufließe. Nun, wem Mecklenburg nichts beweist, der mag sich im Königreich Sachsen, wo seit 1843 geläuterte Grundsätze in der Hypothekengesetzgebung zur Anwendung gekommen, und jegliche Art Industrie auf dem Geldmarkt concurrirt, umsehen und dort den Einfluß derselben auf den Hypothekencredit studiren. Alle Hypothekenbankprojecte helfen uns wenig, sobald bei uns nicht die Hypothekengesetze reformirt werden. Wird aber diese Reform vorgenommen, dann wird sich bei uns auch ein Hypothekenmarkt bilden, wie wir einen Fonds- und Wechselmarkt sich haben bilden sehen. Kommt noch hinzu, daß die Gründung von vermittelnden Privat-Creditinstituten durch eine liberale Gesetzgebung und durch die Staatsbehörden erleichtert wird, dann braucht das Hypothekencreditbedürfniß weder Communalgarantie noch Staatsdotation, dann wird es sich selbst Befriedigung zu schaffen wissen, so weit es überhaupt ein Bedürfniß ist, das sich auf dem Markt sehen lassen kann.

Wenn übrigens irgend eine Commune es in ihrem wohlerwogenen Interesse findet, eine Hypothekenbank auf ihre eigne Rechnung wie ein Privatgewerbtreibender zu errichten, so sollte dem Nichts entgegenstehen. Die Mittel gewisser ständischer Communalverbände werden in solchen Einrichtungen sehr nützlich angelegt. Als Beispie führen wir nur an: Die Hypothekenbank der Communalstände der sächsischen Oberlausitz in Bautzen, die Spar- und Zettelbank der Communalstände der preuß. Oberlausitz in Görlitz ꝛc. Nur dürfen solche Institute in keiner Weise privilegirt werden, sondern sie sind ganz auf dem Fuß der Gleichheit des Privatgewerbes zu behandeln. Sonst hindern sie die Entwicklung des letztern, die doch am Ende die gesundeste ist. Wir haben ja Beispiele in den privilegirten Staatsbanken, Provinzialfeuersocietäten ꝛc. genug vor Augen.

Parlamentarische Nachrichten.

†† **Berlin**, 6. October. Freitag Abend hatte die Commission für das Gesetz, betreffend die Nationalität der Kauffahrteischiffe, ihre zweite Sitzung. Das Gesetz wurde vollständig durchberathen. Das Princip, daß das Schiff sich im ausschließlichen Eigenthum von Nationalen befinden müsse, wurde angenommen. Sodann wurde auf Vorschlag des Ref. Abg. Lesse beschlossen, daß bei Actiengesellschaften nicht sämmtliche, sondern nur die Mehrheit der Mitglieder des Vorstandes Nationale sein müssen. Endlich wurde im Interesse der durch das Gesetz hart betroffenen Mecklenburgischen Usancen eine Zusatzbestimmung getroffen, daß die Bestimmung in Betreff der Ausschließlichkeit des Eigenthums in Händen von Nationalen in Mecklenburg erst vom 1. April 1869 in Geltung treten solle, nicht, wie im übrigen Norddeutschland, vom 1. April 1868. Zum Referenten für's Plenum wurde der Abg. Lesse gewählt. Es soll schriftlich Bericht erstattet werden.

— [Zu dem Coalitions-Gesetz.] Von dem Abg. Keller ist folgender Zusatz-Antrag zu dem Antrage des Abg. Schulze und Genossen, betreffend Aufhebung der Coalitions-Verbote gestellt worden: „für den Fall der Annahme des Antrages des Abg. Schulze folgenden Zusatz nach § 2 dieses Antrages einzuschalten: § 3. Zur Entscheidung über die Streitigkeit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, welche eine, durch gemeinsames Handeln erstrebte Lohnermäßigung oder Erhöhung zum Gegenstande haben, werden in jedem Magistrats- (Bürgermeisterei-) Bezirke Lohngerichte eingerichtet. — § 4. Die Lohngerichte werden zusammengesetzt aus zwei Arbeitgebern und zwei Arbeitnehmern, sowie einem Mitgliede der Communal-Behörde als Vorsitzenden. Die vier ersten werden in jedem einzelnen Falle von der Gemeindevertretung gewählt; letzterer wird von der betr. Communal-Aufsichts-Behörde ernannt. — § 5. Die Entscheidung des Lohngerichtes hat für die Betheiligten verbindliche Kraft auf die Dauer der nächsten 4 Wochen nach der Publication. — § 6. Mit der Ausführung dieses Gesetzes wird der Bundeskanzler beauftragt.

* [Der Abg. Conrad-Marienwerder] hat sich, wie die „Nat.-Ztg." mittheilt, bei der definitiven Constituirung der Fraction der Altliberalen, derselben nicht angeschlossen.

— [Der Abg. v. Schweitzer] wird, wie der „Krztg." geschrieben wird, im Reichstage ein ziemlich umfangreiches „Gesetz zum Schutze der Arbeit gegen das Capital" einbringen. Die Anordnungen desselben beziehen sich hauptsächlich auf folgende Punkte: 1) Verhütung der Mißbräuche, welche bei der Lohnentrichtung von Seiten der Unternehmer vorkommen; 2) Bestimmung, daß die tägliche Arbeitszeit eine gewisse Stundenzahl nicht überschreiten darf; 3) insbesondere Schutz für die Frauen und Kinder; 4) Einführung von Fabrik-Inspectoren (wie in England) zu dem Zwecke kräftiger Durchführung der gesetzlichen Schutzbestimmungen. Der Antragsteller beabsichtigt in der nächsten Reichstagssitzung Unterstützungsstimmen zu werben.

— [Antrag betr. das Serviswesen.] Von den Abgg. v. Forckenbeck, v. Hennig, Meyer (Thorn) ꝛc. ist der Antrag eingebracht worden, den Bundeskanzler aufzufordern, in der nächsten Session des Reichstages einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen einheitliche Bestimmungen über das Militär-Serviswesen in Friedenszeiten für den Norddeutschen Bund festgestellt werden.

Politische Uebersicht.

Die Aufständischen im römischen Gebiet haben, wie die telegraphischen Nachrichten melden, in den letzten Tagen Fortschritte gemacht und es gewinnt immer mehr den Anschein, als ob die römische Frage jetzt trotz Frankreichs Widerstreben im Sinne der italienischen Einheit gelöst werden wird.

Im Uebrigen sind in den letzten Tagen durch die „Wes. Ztg." und durch Pariser Correspondenz der „Köln. Ztg." alarmirende Nachrichten aus Frankreich verbreitet. Danach soll der Kaiser Napoleon entschlossen sein, in einem Circularschreiben an die Repräsentanten Frankreichs energisch gegen jeden Versuch Preußens, den Eintritt des Südens in den Norddeutschen Bund herbeizuführen oder auch nur zu erleichtern, Einspruch erheben und speziell die Mainzer und Rastatter Frage aufwerfen zu lassen. Gleichzeitig meldet dieselbe Quelle von den fortgesetzten großen Rüstungen Frankreichs. Wir legen auf diese Alarmnachrichten sehr wenig Gewicht; zu bedauern ist nur, daß das Vertrauen in die Haltbarkeit der gegenwärtigen Zustände allgemein so gering ist, daß derartige Nachrichten den Geldmarkt und Verkehr beunruhigen. Wir haben in voriger Woche ein eclatantes Beispiel davon gehabt. Die „Times" hebt mit Recht in ihrer letzten Nummer hervor, daß die zweideutige Haltung Napoleons an diesen traurigen Zuständen Schuld sei. „Unsere englische Politik — sagt sie — ist überall ehrlich und oben auf dem Tisch. Des Kaisers Napoleon Sprache ist jedoch zu absichtlich vieldeutig, orakelartig, seine Politik wankelmüthig, experimentirend, widerspruchsvoll. Wie von Ludwig XI. und später von Louis Philippe gesagt wurde: Ein Monarch wie er compromittirt die ganze Welt. — So weit als seine Meinung von uns verstanden wird, denkt er ernstlich auf Frieden. Aber was hilft das, wenn er nicht offen sich ausspricht oder ganz schweigt; wenn er heiß und kalt im selben Athemzuge bläst, die Nothwendigkeit eines dauernden Friedens für Frankreichs Handel anerkennt und doch die Welt in solcher Ungewißheit erhält, daß jeder Börsen-Taschendieb den Geldmarkt terrorisiren und der Welt Thätigkeit lähmen kann?" —

Das sind in der That Symptome unserer bedenklichen Lage in Europa und es thut Noth, daß wir endlich in geordnete und definitive Zustände gelangen!

Berlin, 6. Oct. [Der Neubau des Abgeordnetenhauses], welcher während der Sommermonate nur langsam gefördert wurde, wird jetzt durch Tag- und Nachtarbeit betrieben, so daß man der Beendigung mit den letzten Tagen dieses Monats entgegen sieht. Fortan soll auch der Reichstag und das Zoll-Parlament im Abgeordnetenhause tagen. (B. M.-Z.)

— [Aus dem Militairetat des Nordd. Bundes.] Es kostet ein Infant.-Regt. 107,711 Thlr., ein Garde-Inf.-Regt. mit Ausschluß des 1. Garde-Regts. z. F., welches 170,000 Thlr. kostet, 130,000 Thlr. Ein Linien-Cav.-Regt. erfordert 57,000 Thlr., ein Garde-Cav.-Regt. 60,000 Thlr., doch kostet das Regt. der Gardes du Corps noch 30,000 Thlr. mehr. Ein Feld-Art.-Regt. erfordert einen Kostenaufwand von 144,727 Thlr., ein Pion.-Bat. von 24,000 Thlr., ein Train-Bat. von 21,000 Thlr., der Stamm eines Landwehr-Bat. von 2206 Thlr. Die Gehälter und die Löhnungen der Truppen innerhalb des Nordd. Bundes betragen nämlich 23,907,918 Thlr., davon kommen 13,324,641 Thlr. auf die Infanterie, 4,361,153 Thlr. auf die Cavallerie, 2,941,299 Thlr. auf die Artillerie, 323,788 Thlr. auf die Pioniere, 302,324 Thlr. auf den Train. Die Landwehrstämme und Uebungskosten figuriren mit 1,090,050 Thlrn., die Invaliden mit 99,056 Thlr., die anderen Formationen mit 1,559,028 Thlr.

— [Bundes-Cocarde beim Nordd. Heere.] Es ist im Plane, daß auch das gesammte Heer des Nordd. Bundes eine gemeinsame Cocarde in den Bundesfarben neben der Cocarde des einzelnen Bundesstaates anlege. Wie bekannt hatte das preuß. Kriegsheer 1848 und 1849 die deutsche Cocarde neben der eigenen bereits getragen.

— [Hr. v. Forckenbeck] und Graf Dohna-Kotzenau sind von den Liberalen des Wahlkreises Glogau-Lüben als Candidaten für die Landtagswahl in Aussicht genommen, und Hr. v. Forckenbeck wird selbst nach Glogau kommen, um vor den Wählern zu sprechen.

— [Bei der Nachwahl] im Wahlkr. Schleiden-Montjoie-Malmedy (für Simson) ist der Geh.-Rath Dr. Engel, Director des statistischen Bureau's in Berlin, mit großer Majorität gegen den Dr. Adam Bock in Aachen (clerical) gewählt worden.

— [Das Geschenk an die verheiratheten Soldaten des vorigen Feldzuges] reduzirt sich nach der „N. A. Z." darauf, daß nur den activ dienenden verheiratheten Feldwebeln, Wachtmeistern und Oberfeuerwerkern 25 Thlr., den Sergeanten, Unteroffizieren, Trompetern und Hautboisten ꝛc. 15 Thlr. als einmalige Servisunterstützung gezahlt werden sollen.

— [Rathsstellen im Bundeskanzleramt.] Wie die „Frankf. Ztg." wissen will, würden unmittelbar nach Annahme des Budgets im Reichstage die neu geschaffenen drei Rathsstellen im Bundeskanzleramte besetzt werden. Die eine derselben soll, wie man sagt, für den Abg. Michaelis bestimmt sein.

* [Neues Wahlgesetz für die Abgeordneten-Wahlen.] Wie der „Bresl. Ztg." aus Berlin mitgetheilt wird, wird auch das Abgeordnetenhaus, zu welchem jetzt gewählt wird, nicht lange zusammenbleiben. Es liegt in der Absicht des Ministeriums, dem Landtage ein neues Wahlgesetz vorzulegen, das gleich dem Reichstags-Wahlgesetz auf dem Princip des allgemeinen directen Stimmrechts basire. Würde dasselbe von beiden Häusern des Landtages angenommen, so würde nach der Berathung des Budgets die Auflösung des Abgeordnetenhauses erfolgen und die Neuwahlen nach dem neuen Wahlgesetz angeordnet werden. „Keine Ruh' bei Tag und Nacht" — dürften die preußischen Wähler bald mit Leporello singen. Was die Diäten betrifft, so sollen diese für das preußische Abgeordnetenhaus bleiben, da gegen etwaige überstürzende Beschlüsse desselben das Ministerium im Herrenhause ein noch besseres Correctiv besitzt, als die Diätlosigkeit ist.

Leipzig, 3. Oct. [Exceß.] Auf dem Roßplatz, unter den Schankbuden, fand gestern Abend aus anfänglich unbedeutender Ursache ein zuletzt sehr bewegter und stürmischer Exceß zwischen preußischem Militär und Leuten aus dem Civil statt; dabei soll ersteres blank gezogen und ein Handarbeiter einen Stich in den Rücken erhalten haben. Zuletzt erschienen Militärpatrouillen und säuberten den Platz. (D. A. Z.)

Oesterreich. Wien, 4. Oct. [Die Bischöfe und der Gemeinderath.] Die Wiener Blätter veröffentlichen eine große Adresse, welche die dort versammelten Cardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe gegen die Aufhebung des Concordats an den Kaiser gerichtet haben. Die Adresse schließt in folgender Weise: „Der grellste Ausdruck der Sachlage findet sich in den neuesten Kundgebungen, die man über die Schule hervorzurufen verstand; es ist durch dieselben erklärt, daß die katholische Religion die Duldung, welche die Türken ihr gewähren, in Oesterreich nicht mehr erwarten dürfe; sie soll als ein Zeitvertreib, als ein Hinderniß der Bildung behandelt, und bis man sie aus der Schule ganz hinausschaffen kann, dadurch unschädlich gemacht werden, daß neben dem Geistlichen ein gesinnungstüchtiger Lehrer steht, eingeschult in die

---

tairen vorlesen, die sie in ein lesbares Deutsch verwandeln. An einem Tische sitzen zwei Secretaire verwaist, denn ihre Dictatoren sind im Saale beschäftigt, um die eben vorgetragene Weisheit von der Tribüne herab aufzufangen. Da erheben sich plötzlich zwei weiße Cravatten, verlassen ihren Tisch und ihre Secretaire, und gleich darauf treten die beiden abgelösten Cravatten aus dem Saale, um sich einen Augenblick zu erholen, und dann wieder ihre Hieroglyphen zu dictiren. Dieser Wechsel findet alle 10 Minuten statt. Es sind also im Ganzen 12 Stenographen beschäftigt, und eben so viele Secretäre. Die Tische 1 bis 6 liefern der Reihe nach ihre Inhaber — aber ohne die Secretäre — in den Saal. Die beiden Stenographen, welche im Saale dem Redner folgen, schreiben vollständig nach, dictiren aber nach ihrer Ablösung jeder nur die Hälfte ihres Elaborats, womit so ziemlich die Zeit bis zum Wiederanantritt. also 50 Minuten, hingebracht wird. Der Methode nach sind drei Stenographen jetzt Gabelsberger, darunter zwei Sachsen, und neun Stolzianer. Ist die Rede eines Abgeordneten vollständig dictirt, woran, je nach der Länge derselben, zuweilen bis 4 oder 5 Paar Stenographen mit ihren Secretären thätig gewesen sind, so liegt dieselbe im Bureau aus und harrt des Correctors, d. h. des Redners selber. In diesem Raume kann man daher die politischen Größen in größter Ruhe schauen, d. h. wenn sie nicht vorziehen, ihre Producte auf ihren Sitzen im Hause zu feilen. Dem Bundeskanzler und den Bundescommissarien werden die Reden in die Conferenzzimmer zur Correctur zugeschickt. Durch den Aufenthalt der Demosthenes des Reichstages im stenographischen Bureau wird natürlich das Bild des Treibens in demselben ein überaus interessantes. Nicht alle Redner geben sich die Mühe, vor der Mit- und Nachwelt fleckenlos im stenographischen Berichte zu erscheinen. Es sind fast nur die Koryphäen, die Sterne ersten Ranges, die, um im vollen ungeschwächten Lichte zu strahlen, ihren Diamant mit Diamantstaub noch so lange schleifen, bis jeder Flecken verwischt ist. Ein sehr fleißiger Corrector ist Löwe-Calbe. Er brütet oft Stunden lang über seinem Redeerguß, um ihn in ciceronianischer Vollendung herzustellen. Aber natürlich nicht blos, um noch zu feilen, wird corrigirt. Dem besten Stenographen ist es oft nicht möglich, schwächliche Organe zu verstehen, insbesondere die Redner vom Platze, denen sie fern sitzen, genau zu verfolgen. Dann müssen Lücken ausgefüllt werden. Das Reden vom Platze ist den Stenographen ein Gräuel. Aber auch von der Tribüne her, unter der sie unmittelbar sitzen, fliegen oft die sich überstürzenden Töne über ihre Köpfe fort. Weber-Stade ist ihnen im Reichstage der Schrecken aller Schrecken, und daß Vincke-Hagen nicht wieder gewählt ist, hat Jubel im stenographischen Bureau erregt. Die corrigirten Sachen kommen in eine besondere Mappe, um von da in die Druckerei zu wandern. Eben dahin wandert, was bis zum nächsten Tage 1 Uhr nicht corrigirt worden ist. Erst 48 Stunden nach dem Vomstapellassen der Reden erscheinen sie gedruckt. Das bloße Dictiren im stenogr. Bureau, das Nachschreiben, das Corrigiren der Redner würde das Bild vielleicht bald eintönig machen, wenn es nicht durch den Rapport mit der Journalistentribüne ein äußerst belebtes würde. Von dieser nämlich findet ein fortwährendes Ausströmen der Reporter und ihrer Boten nach dem stenogr. Bureau statt. Einige Herren, die an der den Stenographen entgegengesetzten Seite des Bureaus sitzen, und so etwas wie Vorsteher zu sein scheinen, werden viel bestürmt. Die Reichstagscorrespondenten auf der Journalistentribüne haben entweder nicht folgen können, oder sie wollen in wichtigen Fällen, oder gewissen Rednern und Blättern zu Gefallen den Wortlaut wissen. „Kann ich nicht die Rede von D. haben?" „Nein, sie ist noch nicht corrigirt; überdies nimmt sie D. immer mit nach Hause." „Ich denke, das darf Niemand". „Er thut es aber doch." — „Ist die Rede von Bismarck schon zu haben?" „Nein, er ißt immer noch an seiner Butterbämme; sobald er fertig ist, wird er corrigiren." „Bitte, wer war der Bundescommissar, der eben gesprochen? Es hat ihn Niemand verstanden." „Liebe aus Braunschweig." „Bitte um die Rede von Delbrück." „Hier ist sie; aber in fünf Minuten muß sie zurück sein; der Staatsanzeiger verlangt sie." „Das Wolff'sche Telegraphenbureau bittet um eine Abschrift der Bismarck'schen Rede" ꝛc. ꝛc. Hat ein Reichstagscorrespondent eine Rede glücklich ergattert, so begiebt er sich in eines der den Berichterstattern überlassenen besonderen Zimmer, wo sie durch Dictiren vervielfältigt wird. Der Eine schreibt durch, d. h. auf Papier, von dem zugleich die darunter liegenden Bogen die Schrift annehmen, so daß mehrere Zeitungen zugleich bedient werden können, der andere schreibt mit chemischer Dinte (autographisch), welche gestattet, die Schrift auf Stein abzuklatschen und so lithographisch zu vervielfältigen. Auf der Journalistentribüne selbst wird Alles von den Reportern entweder im Auszuge stenographirt, oder sonst kurz notirt, und darnach ein Bericht in einem der Journalistenzimmer dictirt. Die Reichstagscorrespondenzen sind sehr verschiedener Art, je nachdem sie bloß für eine Zeitung bestimmt sind, oder für eine Reihe von Journalen vervielfältigt werden. Die Steinitz-Angerstein'sche Correspondenz erscheint autographirt, die Braß'sche und die Oldenberg'sche werden gedruckt. Die großen Zeitungen sind auf mehrere Correspondenzen abonnirt und stellen daraus sich einen eigenen Bericht zusammen. Der „Staatsanzeiger" bringt ein bloßes Protocoll, zu dessen Abfassung er zwei Journalisten auf die Tribüne deputirt. Zu den bekannten Namen in diesem Raume gehören der Dichter Hersch, der conservative Professor Glaser, Goedsche (Kreuzzeitung). Was die Journalistentribüne mehr als belebt macht, sind die Jungen aus den Druckereien der Correspondenzen und der Zeitungen, so wie Boten der telegraphischen Bureaux, welche bringen und holen. Die Elaborate der Reporter wandern, sobald ein Blatt vollgeschrieben ist, über die Köpfe der Inhaber der hinteren Reihen zu den kleinen Mercuren, um die unersättlichen Setzer keinen Augenblick rasten zu lassen. Denn die Weltgeschichte darf nicht still stehen, und kein Wort des Abgeordneten X. verloren gehen!

Grundsätze jener Wissenschaft, welche die Verbrüderung der Menschen mit den Thieren lehrt. Das ist aber nur die Spitze, in welche lange genährte Bestrebungen auslaufen. Es gilt nicht dem Concordate, es gilt der kathol. Religion, welcher dieser Staatsvertrag als eine Schutzwehr dient, die ihr nothwendiger als jemals ist. Es gilt nicht der katholischen Religion allein, es gilt dem Christenthume. Euer Majestät! Die treugehorsamst Unterzeichneten haben dem Richter der Lebendigen und Todten für das Seelenheil von siebzehn Millionen Erlöster einst Rechnung zu legen, und in einer Zeit, welche entscheidend werden kann, ist es für sie eine heilige Pflicht, der Wahrheit laut und ohne Rückhalt das Zeugniß zu geben. Außer Italien giebt es kein Land, wo die heiligsten Güter der Menschheit Angriffen von solcher Schamlosigkeit und Tragweite so schutzlos preisgegeben wären wie in Oesterreich; das Gesetz ist ohnmächtig geworden. Es hat eine schmerzliche Ueberraschung erregt, daß es am Weihnachtstage, an dem selbst der Gleichgiltige einen Anhauch von Oben fühlt, in der Hauptstadt des Reiches gestattet war, das Christenthum öffentlich als ein Märchen zu verspotten. Damit war ein Versuch gemacht, ob jedem Frevel am Christenthume Straflosigkeit gesichert sei; er ist gelungen, und der Sieg über das Gesetz wird mit der Frechheit ausgebeutet, welche zum Handwerke gehört." — Der Wiener Gemeinderath hat dieser Adresse bereits eine derbe Abfertigung zu Theil werden lassen. Ein Passus derselben spielte auf die in Wien beabsichtigte Lehrer-Fortbildungs-Anstalt in dem Styl der oben mitgetheilten Sätze an. Dies hat im Gemeinderath einen Antrag zu einer Gegenadresse an den Kaiser veranlaßt, in welchem die Anschuldigungen der Bischöfe als „eine dreiste Unwahrheit und böswillige Verläumdung" bezeichnet werden. Dr. Granitsch schloß in der Debatte die Empfehlung des Antrags: „Ein König hat in feierlicher Versammlung gesagt: „Ich werde nicht dulden, daß sich ein Blatt Papier zwischen mich und mein Volk dränge." Dieses selbstbewußte Wort können wir in unserem Sinne mit noch größerer Berechtigung aussprechen. Wir werden niemals dulden, daß sich ein Blatt, ich sage es offen, ein beschmutztes Blatt Papier, zwischen uns und unseren Kaiser dränge." (Stürmischer Beifall im Saale und auf der Galerie.) Die Versammlung nahm darauf mit allen gegen 1 Stimme den Antrag an.

England. London, 4. Oct. [Sicherheit der Hauptstadt.] Es geht an die Regierung von den verschiedensten Seiten die ernste Mahnung, für die Sicherheit der Hauptstadt zu sorgen, damit das Publikum nicht genöthigt werde, selber für sich zu sorgen und Sicherheits-Ausschüsse zu bilden, wie in den Hinterwäldern Amerikas. Ist doch heute am frühen Morgen abermals ein Policeman halb todt geschlagen auf der Straße gefunden worden, ob durch Fenier oder sonstiges Gesindel, bliebe freilich zu beweisen. (Die Polizeibehörde in London hat Befehl gegeben, sämmtliche Polizeimannschaften in der Hauptstadt im Gebrauch des Säbels zu üben.)

— [Die Vorbereitungen zur abyssinischen Expedition] sind vollendet. Die zur Verschiffung fertigen Batterien werden mit den erforderlichen Artillerie-Brigaden am nächsten Montag absegeln.

AAC. [Telegraphenverbindung mit Chili.] In kaufmännischen Kreisen lief heute die Nachricht ein, daß in Chili eine Petition an die dortige Regierung vorbereitet werde, zu dem Zweck, Chili mit Europa durch ein Telegraphen-Kabel zu verbinden. Die vorgeschlagene Linie soll von Panama nach Caldera, einem ansehnlichen Hafen Chilis, laufen. Die Compagnie verlangt ein Monopol für 25 Jahre und will sich verpflichten, binnen 5 Jahren das Unternehmen ins Leben treten zu lassen. Wir hören, daß man der Legung eines unterseeischen Kabels den Vorzug geben würde, da eine Landlinie leicht durch Insurrectionen in Chili, Peru oder Ecuador in Gefahr gebracht werden könnte.

Frankreich. Paris, 2. Oct. [Weitere Enthüllungen über Mexico] bringt das neueste Heft der „Revue Contemporaine": General Castelnau brachte nach Mexico die Forderung der Abdankung Maximilian's. „Wenn Maximilian zum Abdanken kommt", verlangte man von Paris, „soll man einen Congreß zusammenberufen, den Ehrgeiz der verschiedenen Anführer übermäßig anregen, und demjenigen von ihnen die Präsidentschaft der Republik zuerkennen lassen, der, Juarez allein ausgenommen, der Intervention den größten reellen Vortheil zugestehen wird." In Paris hatte man die Absicht, Ortega an Stelle von Juarez zu setzen, Marschall Bazaine begünstigte jedoch Porfirio Diaz und trat mit diesem in Verhandlung. Bedingung für den Präsidentschaftscandidaten war die Anerkennung der französischen Schuld. Maximilian war Anfangs entschlossen, einen National-Congreß über die fernere Regierungsform entscheiden zu lassen. Dem Einflusse des Pater Fischer gelang es jedoch ihn zu dem Entschlusse zu bringen, seine Stellung mit den Waffen auch nach dem Abzuge der Franzosen zu vertheidigen. Als dieser Entschluß im französischen Lager kund gemacht wurde, richteten Bazaine, Castelnau und Dano (der franz. Gesandte) ein Schreiben an den Kaiser, in welchem sie ihm die Hoffnungslosigkeit seiner Lage darzuthun suchten. — Das Cabinet der Tuilerien warf nun plötzlich seine Maske ab und beschleunigte, entgegen den Verträgen, den Sturz Maximilian's. Es kam der Befehl, sofort die Fremdenlegion, die österreichischen und belgischen Corps zurückzuschicken, wenn sie es wünschten, so wie alle in Mexico dienenden Franzosen. Und doch hieß der 3. Art. des Vertrages von Miramare: „Die Fremdenlegion im Dienste Frankreichs, bestehend aus 8000 Mann, soll noch sechs Jahre in Mexico bleiben, nachdem alle anderen französischen Streitkräfte zurückberufen sein werden; nach Art. 2: von diesem Augenblicke an wird die genannte Legion in den Dienst und Sold der mexicanischen Regierung übertreten. Letztere behält sich die Erlaubniß vor, die Verwendung dieser Fremden-Corps in Mexico abzukürzen." Der Kaiser, zu Jalapilla davon benachrichtigt, schickte an den Marschall Bazaine eine Depesche, um ihn aufzufordern, solche Maßregeln aufzuheben. Bazaine hob sie nicht auf, er behauptete, bestimmte Befehle zu haben, und ließ sich in seinem Verfahren nicht stören.

* [Gegen die Verbreiter des Gerüchts], daß der Kaiser geisteskrank geworden sei, hat man zunächst die Recherchen in den Kreisen der Börsen-Speculanten eingeleitet, indem man annahm, daß aus diesen das Gerücht hervorgegangen ist. Auf der Börse war übrigens eine Erklärung angeschlagen, welche die alarmirenden Nachrichten in der stärksten Weise dementirte. Daß die Untersuchung ein Resultat haben wird, glaubt Niemand.

Amerika. Newyork, 20. Sept. [Entschädigung.] Aus der nunmehr veröffentlichten Correspondenz zwischen Seward und Lord Stanley geht hervor, daß die Vereinigten Staaten 9,128,000 Doll. als Entschädigung für die von südstaatlichen Kaperschiffen unter englischer Begünstigung ihrem Handel gethanen Abbruch von England fordern.

Danzig, den 7. October.

* Zu Abgeordneten für die hiesige Einschätzung der Gewerbesteuerklasse A. II. sind gewählt resp. wiedergewählt und bestätigt für den höchsten Steuersatz: Herr R. Damme (Stellvertreter Herr M. A. Hasse), für den mittleren Steuersatz die Herren Gust. Davidsohn und Ed. Kleefeld (Stellvertreter Herr Rob. Kloss und R. Kawalki), für den niedrigsten Satz Herr Al. Prina (Stellvertreter Herr Emil Berenz), gewählt aus allen 3 Klassen Herr P. Ollendorff (Stellvertreter Herr Alb. Fuhrmann).

* In Stelle des verstorbenen Kreistaxator Pfeffer ist Hr Wozeck gerichtlich vereidigt und von der Kgl. Regierung bestätigt worden.

* [Privatseminar.] Wie wir bereits mitgetheilt haben, wird der bisherige Oberlehrer an der hiesigen höheren Töchterschule, Dr. Kaiser, sein neues Amt als Director der höheren Töchterschule in Tilsit am 1. Januar 1868 antreten. Das von demselben geleitete Privatseminar für Lehrerinnen wird, wie wir erfahren, jedenfalls fortbestehen, da sich ein solches als ein Bedürfniß für unsere Stadt herausgestellt hat. Im vorigen Jahre, d. h. bis zum Examen im August, betrug die Zahl der Theilnehmerinnen 21, von welchen 17 sich zum Examen meldeten und dasselbe bestanden (1 mit sehr gut, 3 mit recht gut, 6 mit gut, 4 mit im Ganzen gut, und 3 mit genügend). Von den übrigen Candidatinnen, die anderswo ihre Vorbildung erhalten hatten, erlangten 1 das Prädicat recht gut, 4 gut, 3 im Ganzen gut, 4 genügend. Obgleich künftig das Examen in Marienburg sein wird, läßt sich aus der Zahl der bereits aufgenommenen Lehramts-Aspirantinnen durchaus nicht auf eine Abnahme der Frequenz des Privatseminars schließen.

☐ Neufahrwasser, 7. Oct. [Die neue Eisenbahn.] Gestern führte uns die Eisenbahn eine große Zahl von Gästen aus Danzig zu, indem fast sämmtliche Züge vollständig besetzt waren, einige sogar so stark, daß viele Passagiere, welche vom Schützenhause aus nach Neufahrwasser fahren wollten, nicht mehr befördert werden konnten. An den Wochentagen ist der Verkehr bis jetzt freilich noch ziemlich schwach, da die Dampfböte den größten Theil der Passagiere abziehen, dagegen nimmt der Transport von Gütern schon zu, und löscht auch bereits ein Schiff seine Ladung Kohlen direct in Eisenbahnwagen zur Beförderung nach dem Inlande. Wie es heißt, wird in nächster Zeit der Fahrplan verändert, und die Züge zweckentsprechender verlegt werden.

Elbing. [Auf dem Oberländischen Kanal] fanden im Monat September 169 Thalfahrten (nach Elbing) und 150 Bergfahrten (nach dem Oberlande) statt.

[Confiscation.] Königsberg, 5. Oct. Der von dem Buchdruckerei-Besitzer A. Schwibbe herausgegebene „Oeffentliche Anzeiger", von Donnerstag, den 3. October, ist nachträglich auf Verfügung des Polizeipräsidiums confiscirt worden, und zwar wegen nachstehender darin abgedruckter Annonce: „Jeder der seine Wohnung seit dem 1. Juli gewechselt hat, oder am 7. October wechselt, muß sich bis zum 4. October auf dem Magistrate schriftlich oder mündlich melden und seine neue Wohnung anzeigen, um nicht aus der Wählerliste seines Bezirks ausgelassen zu werden und so seines Wahlrechtes verlustig zu gehen." (K. n. Z.)

Königsberg. [Freisprechung.] In der Schwurgerichts-Sitzung am Freitag wurde der wegen vorsätzlicher Brandstiftung angeklagte Gutsbesitzer Guttmann von den Hufen durch das Verdict der Geschworenen des Verbrechens für nicht schuldig erklärt und vom Gerichtshofe freigesprochen. G. hatte 7 Monate in der Untersuchungshaft gesessen. (K. H. Z.)

Vermischtes.

Berlin. [Einen interessanten Einblick in die Finanzverhältnisse unserer begüterten Mitbürger] gewähren die Festsetzungen der Einschätzungs-Commissionen. Darnach zählen wir etwa 20 Millionäre in Berlin, welche folgendermaßen rangiren: zunächst das Haus Schickler mit 17 Millionen, dann der Kaufmann und Kupfer- und Messingwerkbesitzer Heckmann mit etwa 10 Millionen und der bekannte Malz-Extract-Fabrikant Hoff mit ca. 5 Millionen, während der Commerzienrath Borsig und der Commerzienrath F. W. Krause mit 3 Millionen verzeichnet sind. (Mtgs.-Z.)

Görlitz. [Der hiesige Consumverein] ist seit dem 1. Oct. in sein eigenes, kürzlich für 16,000 Rt. erkauftes Haus in der Peterstraße übergesiedelt und hat darin die erste seiner drei Verkaufsstellen, sein Hauptlager und sein Comptoir untergebracht. Der Umsatz des Vereins soll sich gegenwärtig ungefähr auf 1000 Rt. wöchentlich belaufen.

Von der italienischen Grenze, 30. Sept. [Windhose.] Von der kleinen Insel Madonna del Monte ausgehend, hat eine Windhose den äußeren Theil des Orts Burano erreicht, und in einem Augenblick 42 Häuser niedergerissen; 28 Häuser sind so beschädigt, daß sie abgetragen werden müssen, während 140 mehr oder weniger gelitten haben. Außerdem sind 50 Barken zerschellt. Mehrere Personen sind getödtet (einige nur durch den Luftdruck erstickt) und verwundet. Der Sturm hat sich auch über Murano, Mestre u. s. w. ausgedehnt und großen Schaden verursacht. Bei dem sich darauf entladenden Hagel fielen Körner, welche bis zu 10 venetianische Unzen wogen. (A. A. Z.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Octbr. Aufgegeben 2 Uhr 15 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen weichend,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	76½	76½
Regulirungspreis .	77½	79	Westpr. 3½% do. .	75¾	75¾
Sept.-Octbr. . .	76½	78	do. 4% do. .	—	82
Frühjahr	70¾	71½	Lombarden	95½	96¼
Rüböl Octbr. . . .	11⅜	11 7/24	Oestr. National-Anl. .	52½	52½
Spiritus Octbr. . .	23¾	23½	Russ. Banknoten . . .	84	84
5% Pr. Anleihe . .	102¼	102¾	Danzig. Priv.-B.-Act.	110½	110½
4½% do. . .	97⅛	97⅛	6% Amerikaner . . .	75	75¼
Staatsschuldsch. . .	83	83¼	Wechselcours London .	—	6.23¾

Fondsbörse: Schluß fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. Octbr. 1867.

Weizen pr 5100 ℔. fl. 600—845.
Roggen pr 4910 ℔. 114/5# fl. 540, frischer 120# fl. 560—550, 121/2# fl. 560, 122# fl. 570—564, 125# 580.
Gerste pr 4320 ℔. kleine 107# fl. 402.
Erbsen pr 5400# grüne fl. 480.
Rübsen pr 4320# Winter- fl. 570.
Spiritus pr 8000% Tr. 23⅓ Rt.
Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.23¾ Br. Westpr. Pfandbriefe 4% 82½ bez.
Frachten. Shields 11s pr Load fichtene Balken, 15s pr Load eichene Balken. Belfast 18s, Portsmouth 17s pr Load fichtene Balken. Hamburg 8½ ß. pr Last fichtene Balken. Gröningen 17 fl. Holl. pr Last gerade eichene Balken.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 7. October. Bahnpreise.
Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 122/3—125/6—127/8—129/30# von 120/125—127½/132½ 135/140 Sgr pr 85 ℔.
Roggen 120—123/125# von 90/91—95/96/97 Sgr pr 81⅚ ℔.
Gerste, kleine 102/104—107/8# von 58/62—64/67 Sgr pr 72#
do. große 107—113/4# von 65—70 Sgr pr 72℔.
Erbsen 80/85—89 Sgr pr 90℔.
Spiritus 23⅓ Rt. bez. u. Gd.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: W. Die Stimmung für Weizen verflaute im Laufe des heutigen Marktes bei nur vereinzelter Kauflust und ist in verschiedenen Fällen billiger als am Sonnabend gekauft worden, namentlich Mittelwaare. Der ganze Umsatz beschränkte sich auf 40 Last. Bunt 111# fl. 650, 115/6# fl. 690, 120, 122/3# fl. 700, fl. 720, 128# fl. 760, roth 133℔. fl. 768, hellbunt 125, 127, 130/1# fl. 760, fl. 825, fl. 832½, hochbunt 131# fl. 845, 133/4# fl. 850 pr 5100 # — Roggen stark gewichen und heute mehr als fl. 50 billiger als in voriger Woche gekauft, 114/5# fl. 540, 120# fl. 560, fl. 550, 121# fl. 558, 121/2# fl. 560, 122℔. fl. 564, 125# fl. 580 pr 4910 ℔. Umsatz 50 Last. — 107# kleine Gerste fl. 402 pr 4320 # — Spiritus 23⅓ Rt. bez.

* **London,** 4. Oct. (Kingsford & Lay.) Das Geschäft in Weizen hatte während der verflossenen Woche eine größere Ausdehnung, die erschöpften Vorräthe und die sehr kleinen Zufuhren von Seiten unserer Gutsbesitzer werden stark gefühlt und Müller und Händler sind jetzt mehr Willens Vorräthe anzuschaffen bevor höhere Preise etablirt werden und das Resultat ist eine Steigerung von 2—4s pr Qr. Gerste, Bohnen, Erbsen und Hafer waren zu 1s pr Qr. Avanz gesucht. Mehl war langsam verkäuflich, die Besserung betrug 1—2s pr Sack. — Die Zufuhren an der Küste bestanden in verflossener Woche aus 10 Ladungen (4 Weizen), von welchen mit den von letzter Woche übrig Gebliebenen 3 Ladungen gestern Abends zum Verkaufe waren 1 Weizen &c. Der Handel in schwimmenden Ladungen war aufgeregt. Die wenigen an der Küste angekommenen Weizenladungen brachten 2s pr Qr. höhere Preise, von Gerste wurde Nichts offerirt, Bohnen und Roggen waren 1s pr Qr. höher. In schwimmenden Ladungen und für spätere Verschiffung fanden im Laufe der Woche sehr bedeutende Transactionen statt, in Weizen zu einer Besserung von 3—5s pr Qr. Roggen brachte irreguläre Raten von 2—4s pr Qr. mehr, Gerste bedang extreme Notirungen, Leinsaat und Rapsaat waren fest. Die Zufuhren von englischem Getreide waren in dieser Woche klein, so auch von fremdem Hafer, von fremdem Weizen mäßig, von Gerste Null. Der heutige Markt war nicht zahlreich besucht, ein ziemliches Geschäft wurde in englischem und fremdem Weizen zu ungefähr 2s pr Qr. über letzte Montagspreise gemacht und diese Avanz wurde für einige Gattungen fremden Weizens überholt. Gerste, Bohnen und Erbsen wurden höher gehalten, Hafer war 6d pr Qr. theuerer. Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist per Dampfer 20s, per Segelschiff 60—70s.%

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 5. Octbr. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Der Eisenmarkt in Glasgow war stiller und wichen Preise für Warrants auf 53s 10½d cash. Für Verschiffungseisen zeigte sich indeß noch Begehr genug. Gartsherrie I. 61s, Coltneß I. 61s, Langloan I. 56s 3d, hiesige Preise für gute Glasgower Marken 47½—48 Sgr. pr Ctr. — Schlesisches Holzkohlenroheisen 42½—44½ Sgr. pr Ctr., Coaks-Roheisen 35½—36 Sgr. pr Ctr. loco Hütte. Hiesige Preise für ersteres 51—52 Sgr. und für letzteres 43½—44 Sgr. pr Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 50½—51½ Sgr., zu Bauzwecken 2½—3 Rt. pr Ctr. — Stabeisen, gewalztes 2¾—3½ Rt. pr Ctr., geschmiedetes 3½—3⅔ Rt. pr Ctr. ab Werk. — Bancazinn 33½ Rt., Lammzinn 32½—33 Rt. — Kupfer, englisches 27½—28½ Rt., schwedisches 28½—30 Rt. — Zink, WH.-Marke 6⅚—6 11/12 Rt., geringere ⅙ Rt. billiger ab Breslau, hier für ersteres 7⅙—7¼ Rt. und für letzteres 7—7⅙ Rt. gefordert. — Blei, sächsisches 6⅚—6⅚ Rt. pr Ctr., Tarnowitzer nicht verkäuflich. — Kohlen und Coaks besser gekauft. Englische Steinkohlen 17—18½ Rt., Grubenkohlen 17—17½ Rt., Nußkohlen 17½—18 Rt., englischer Coaks 17—18 Rt. pr Last.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 5. Oct. 1867. Wind: West.
Angekommen: Brüdgam, Martha, Randers; Rodger, Margareth Jones, Flensburg, beide mit Ballast. — Cormack, Jona, Wick, Heringe. — Kuperus, Altje Bronjers, London, Cement &c.
Den 6. October. Wind: West.
Angekommen: Oestereich, Aeolus, Stettin, Kalksteine. — Lahn, E. M. Arndt, Lübeck, Asphalt. — Adams, Atelante, Wick, Heringe. — Rubarth, Rickmann, Rostock; Potenberg, Sweadrop, Kiel, beide mit Ballast.
Den 7. Octbr. Wind WSW.
Angekommen: Caspersen, Foreningen, Rönne; Menzie, Aldauri, Pillau, beide mit Ballast. — Wothke, Ernst Julius, Memel, Holz. — Robert, Celeste u. Henry, Rouen, Güter.
Gesegelt: Boldt, Concordia, Petersburg, Obst. — Streck, Colberg (SD.), Stettin, Güter. — Bakker, Nina (SD.), Amsterdam, Getreide.
Ankommend: 1 Dampfschiff: Oliva. — 2 Schiffe.

Thorn, 5. Oct. 1867. Wasserstand: + 1 Fuß 6 Zoll.
Wind: WNW. — Wetter: trübe.

Stromauf:
Liepsch, Schröder u Treffett, Stettin, Warschau, Heringe und Petroleum.

Stromab:
Finkelstein, Weiß, Stawaticz in Polen, Danzig, Goldschmidts Söhne, 377 St. w. H., 131 Last Faßholz.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Oct.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
6	9	332,83	+ 6,2	NW. frisch, bedeckt.
	12	333,45	+ 7,2	WNW. do. trübe.
7	8	334,75	+ 2,2	do. kalt, do.
	12	334,75	+ 5,4	WzW. leicht bedeckt.

Eisenbahn-Fahrplan.

Danzig-Eydtkuhnen	Cour.-Zug U. M.	Eil-Zug U. M.	Pers.-Zug U. M.	Danzig-Berlin	Cour.-Zug U. M.	Eil-Zug U. M.	Pers.-Zug. U. M.
Abfahrt von:	Morg.	Abds.	Vorm.	Abfahrt v.	Abds.	Mrgs.	Vorm.
Danzig . .	7 54	7 26	11 41	Danzig	6 57	4 50	11 41
Dirschau .	8 59	9 26	1 25	Dirschau	8 10	6 4	2 46
Elbing . .	10 4	10 52	3 8	Kreuz	1 18	1 28	12 15
Königsberg	12 55	2 24	7 34	Cüstrin	3 18	4 3	4 26
Ankunft in	Nachm	früh	Nachts	Ankunft in	Mrgs.	Abds.	Mrgs.
Eydtkuhnen	4 10	6 32	12 26	Berlin	5 —	6 —	7 15

Ankunft der Züge in Danzig:
Von Eydtkuhnen: Courierzug 9 U. Abds., Eilzug 7 U. 26 M. Morg., Personenzug 4 U. 1 M. Nachm.
Von Berlin: Courierzug 9 U. 49 M. Vorm., Eilzug 10 U. 22 M. Abds., Personenzug 4 U. 1 M. Nachm.

Danzig-Neufahrwasser:

Von Danzig (Schützenhaus) nach Neufahrwasser:						Von Neufahrwasser nach Danzig:			
Erster Zug	7 U.	55 M.	Morg.	—	8 U.	37 M.	Morg.		
Zweiter „	10 „	18 „	Vorm.	—	11 „	— „	Vorm.		
Dritter „	12 „	— „	Mitt.	—	12 „	45 „	Nachm.		
Vierter „	2 „	— „	Nachm.	—	2 „	45 „			
Fünfter „	4 „	30 „	„	—	6 „	16 „	Abds.		
Sechster „	8 „	— „	Abds.	—	8 „	45 „	„		

Heute Morgens 6 Uhr wurde meine liebe Frau schwer aber glücklich von einem todten Knaben entbunden, welches ich Freunden und Bekannten hiermit anzeige. (7959)

Danzig, den 7. October 1867.

Johannes Schnarcke.

Die am 4. October Abends 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeige ergebenst an.

L. Ramlau.

Pr. Stargardt.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Lina** mit Hrn. **Albert Wallerstein in Dresden** erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen.

Culmsee, den 4. Octbr. 1867. (7927)

C. G. Hirschfeld und Frau.

Am 4. d. Mts. Abends 8½ Uhr starb unser innig geliebter Walter im Alter von 8 Monaten an der Brechruhr, welches wir Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung tief betrübt anzeigen

E. Müller und Frau.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns **Max W. Danziger** eröffnete Concurs ist beendigt. (7880)

Graudenz, den 30. September 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Königl. Preuß. Lotterie.

Beginn der 4. Klasse am 19. October.
Antheile zu derselben verkaufen

	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
à Rt.	19 1/3	9 5/6	4 11/12	2 5/6	1 5/12

Alles auf gedruckten Antheilscheinen. (7944)

Meyer & Gelhorn, Danzig,

Bank- u. Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 17.

Müttern, welche des Glückes entbehren, ihre Kinder selbst stillen zu können, wird **„Liebig's Nahrung"** zur Bereitung einer Suppe für Säuglinge empfohlen. Diese Suppe hat sich auch bei älteren Kindern von schwächlicher Constitution und bei Genesenden durch ihren hohen Nahrungswerth auf's trefflichste bewährt und wird deshalb von fast allen Aerzten verordnet, welche nur einmal einen Versuch damit gemacht haben. — Depôt dieser, durch **J. Knorsch in Moers**, Rheinpreußen, fabricirten **„Liebig's Nahrung"** befinden sich in allen größeren Städten, in Danzig bei Herrn **Bernhard Braune.** (7693)

Täglich frische Sendungen Grünberger Weintrauben.
Diesjährige Catharinenpflaumen,
Astrachaner Schotenkerne,
Teltower Rübchen,
Weichsel-Neunaugen,
empfiehlt (7935)

J. G. Amort.

Stearin- u. Paraffinkerzen

vollwichtig u. in Packeten, vorzüglichste Fabrikate aus den renommirtesten Fabriken, empfiehlt zu äußerst billigen Engros- u. Endétail-Preisen

J. G. Amort,

Langgasse No. 4.

Saure Gurken, Senf- und Pfeffer-Gurken, Preißelbeeren

mit auch ohne Zucker und eingekochte Blaubeeren, die große Flasche 5 Sgr., empfiehlt

W. J. Schulz,

(7970) Langgasse No. 54.

Feinsten

Magdeburger Sauerkohl

erhielt und empfiehlt

W. J. Schulz,

(7968) Langgasse No. 54.

Von neuen

Holländischen Heringen

in vorzüglichster Qualität
erhielt directe Zusendung und empfiehlt in 1/16 und 1/32, so wie einzeln

W. J. Schulz,

(7969) Langgasse No. 54.

Neuschateller Käse und frischen Astrach. Caviar

empfing

A. Fast,

(7973) Langenmarkt No. 34.

Dem geehrten Publikum, so wie den werthgeschätzten Kunden mache ich hiedurch die ganz ergebene Anzeige, daß die Mineral-Wasser-Anstalt von **Otto Schaeffer**, Poggenpfuhl No. 75, käuflich von mir übernommen worden ist.

Es wird mein Bestreben sein, stets nach wissenschaftlichen Principien arbeitend, ein tadelloses Fabrikat zu liefern und empfehle hiemit dieses Unternehmen angelegentlichst.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf das für Private eingeführte Flaschen-Abonnement aufmerksam zu machen und lade zu zahlreicher Theilnahme ein. (7958)

Danzig, den 1. October 1867.

Friedrich Quandt,

vereidigter Apotheker 1. Kl.



Kinder-Garderobe,

große Krämergasse No. 1, 1. Etage,

Anzüge für Knaben und Mädchen

jeder Art in großer Auswahl zu billigsten und festen Preisen.

Winter-Jacken für Damen und Kinder

habe ein reichhaltiges Lager zu sehr billigen Preisen. (7971)

Mathilde Tauch,
große Krämergasse No. 1,
1. Etage.

Zu den bevorstehenden Schulversetzungen

empfehle mein Lager sämmtlicher Sorten Schreibehefte vom besten Papier, sowie Schreib- und Zeichen Materialien in größter Auswahl, wie bekannt, zu den billigsten Preisen. (7816)

Louis Lœwensohn aus Berlin,

1. Langgasse 1.

NB. Mittwoch, den 9. d. M., bleibt mein Geschäftslocal des Feiertages wegen geschlossen, und bitte ein hochgeehrtes Publikum, den Schulbedarf frühzeitig zu entnehmen.

Bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10, ist eingetroffen:

Napoleon u. Preußen

1806—1815 von Fr. Förster.

1. Liefr. Preis 3 Sgr. Das Werk erscheint complett in 12 Lieferungen à 3 Sgr und bildet ein abgerundetes Gemälde jener für Preußen so wichtigen Zeit. (7909)

Mittwoch, den 9. d. M., von 10 Uhr Vormittags, werden auf dem Hofe des Oeconomie-Gebäudes, Langgarten No. 80, alte Mäntel, alte Chabracken, Sattelböcke, Trensen, Hinterzeuge, Vorderzeuge, Hauptgestelle, Kandarrenzügel, Halfter, Steigriemen u. Packriemen gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Danzig, den 7. October 1867.

Die Bekleidungs-Commission des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.

Von Dienstag, den 8. d. Abends, bis Mittwoch, den 9. d. Abends bleibt mein Geschäftslocal Feiertags halber geschlossen. (7951)

Louis Willdorff, Ziegengasse No. 5.

Nach Danzig zurückgekehrt sind meine Sprechstunden von 9—4 Uhr.

von Hertzberg,
(7905) **Hof-Zahnarzt.**

In der **Philipp'schen Leihbibliothek** erschien der diesjährige Katalog eine reiche Auswahl deutscher, wie auch neuester englischer Werke enthaltend. (7950)

Die Erneuerung der Loose

zur 4. Klasse 136. Lotterie, welche — bei Verlust des Anrechts — spätestens am 15. Oct. c. stattfinden muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung. (7929)

H. Rotzoll.

Die Erneuerung der Loose 4. Klasse Osnabrücker Lotterie bis zum 14. d. M. bringe in Erinnerung. (7953)

Wilhelm Arndt,
Matzkausche Gasse No. 5b.

Frische Rüb- u. Leinkuchen

bester Qualität empfiehlt billigst frei ab den Bahnhöfen und ab hier (7175)

R. Baecker in Mewe.

Astrachaner Caviar,

grau, grobkörnig, Prima-Qualität empfange wöchentlich frisch, und versende denselben in Fäßchen von 1 ℔ an. Bei Aufträgen auf Fässer von 50 ℔ an gewähre **Rabatt.** (7541)

Felix Giraud in Thorn.

Rauch-Requisiten:
echte Wiener Meerschaum-Cigarrenspitzen u. -Pfeifen
unter Garantie,
lange u. kurze Pfeifen,
so wie einzelne Theile zu Cigarrenspitzen u. Pfeifen, empf. (7957)

Friedrich Bluhm,

Matzkauschegasse No. 2.

Senf- u. Dillgurken, Blaubeeren und Kirschen (eingekocht), offerirt auswärtigen Restauranten billigst; auch besorgt jeden andern Bedarf bestens **L. A. Janke.**

Delicat marinirten u. geräucherten Aal, Flundern, Bücklinge etc. etc., so wie frische Fische versendet stets unter billigster Marktpreis-Notirung

L. A. Janke,
(7891) Altstädtischen Graben No. 16.

Für Aquarienbesitzer empf. kleine Schildkröten, Wasserschlangen rc. rc. u. verschiedene Wasserpflanzen. **August Hoffmann,**
(7901) Heiligegeistgasse No. 26, 1 Tr. h.
NB. Goldfische in ganz vorzüglich schöner Farbe.

Ein Eleve wird für ein größeres Gut in der Nähe Danzigs gesucht. Näheres bei

Krahmer & Bauer,

(7965) Hundegasse No. 92.

Fetten Räucherlachs, Geräucherten Aal, Russische Sardinen, Norweg. Anchovis, Frischen Caviar, Aalmarinaden, Neunaugen,

in 1/1 u. ½ Schock-Fässern, so wie frische Fische, welche die Saison gerade darbietet, versende in bekannter Qualität zu angemessenen Preisen. (7862)

C. A. Mauß.

Zu Wintereinkäufen

empfehle ich besonders die mit dem Schiffe **„Eppo"** von Grangemouth erhaltenen **Kaminkohlen.** (7967)

Benno Loche,
Hundegasse No. 60.

Gutsverkauf.

Ein in Ostpr., 2½ Meilen v. d. Kreisstadt u. oberl. Kanal u. ¼ Meil. v. der dahin führenden Chaussee beleg. adl. Gut v. 400 M. pr., 230 M. Roth-Buchen-Hochwald, 20 M. Wiesen, Rest schön. Acker in gut. Kultur, guten Gebäud. u. vollständ. Inventarium ist z. verkauf. Preis 16,000 Thlr. bei halb. Anzahl. Näheres unter Chiffre **H. II. poste rest.** Danzig a. frank. Anfr. (7925)

Ein tüchtiger Gold-Arbeiter-Gehilfe für auswärts kann sich melden in der Expedition dieser Zeitung unter No 7952.

Großes Möbelfuhrwerk,

Instrumenten- u. Reisefuhrwerk empfiehlt (7913)
E. Heilmann, Heiligegeistgasse No. 102.

Eine Erzieherin, die schon einige Jahre im Englischen, Französischen, Musik und allen Elementargegenständen unterrichtet, wünscht eine andere Stellung. Auskunft ertheilt Frau Oberamtmann Schmiedchen, Posen, Halbdorfstraße No. 34. (7915)

4- bis 500 Thaler

werden von **einem Selbstdarleiher** gegen gute Zinsen auf Wechsel mit Sicherheit auf 6 Monate gesucht. Adressen sub M. Z. No. 7947 an die Expedition dieser Zeitung.

Die obern Räume, Milchkannengasse No. 2, welche sich ihrer guten Lage wegen sehr gut zu Geschäftsräumen eignen, sind billig zu vermiethen. Auch ist daselbst ein Hinterraum, Parterre, vom 1. Nov. zu vermiethen. (7921)

Ein Badeschrank wird zu kaufen gesucht. Adressen unter No. 7962 werden in der Exped. d. Ztg. erb.

Zur Aufnahme ländlicher Taxen und Beschaffung von Capitalien auf ländliche Besitzungen empfiehlt sich

C. Collins,
vereid. Kreistaxator.

Praust. [7918]

Vorzügliches Lagerbier vom Faß

empfiehlt (7964)

C. H. Kiesau,

Hundegasse No. 119.

Naturforschende Gesellschaft.

Zu der am (7933)

Mittwoch, den 9. October,
Abends 7 Uhr,

stattfindenden ordentlichen Sitzung der naturforschenden Gesellschaft wird hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung eingegangener Geschenke.
2. Mittheilungen über die 41ste Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Frankfurt a. M. und über neue eigne Beobachtungen von **Dr. Bail.**

Zum **Porte-épée-Fähnrichs-**, zum **Einjährigen-Freiwilligen-Examen,** sowie zu **denjenigen Examina's** behufs Eintritt in die **Königliche Marine,** wird, mit Einschluß der **Mathematik,** den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet **Sandgrube Kaninchenberg No. 5, parterre,** früher Sandgrube No. 54, parterre. (7916)

Das Central-Versorgungs-Institut von A. Goetsch u. Co. in Berlin, Lindenstr. 89, vermittelt Engagements in allen **landwirthschaftlichen, kaufmännischen, industriellen** und sonstigen **privaten** Berufsfächern. — Bedienung pünktlich und reell: „Für Personal brauchende Prinzipale **kostenfrei,** für Stellesuchende gegen mäßiges Honorar (ohne sogenannte Einschreibe-Gebühren)" und können sich Herrschaften wie Bewerber mit Vertrauen an diese solide, seit **16 Jahren** erfolgreich wirksame Anstalt wenden. (78-4)

Mittwochs-Versammlung.

Mittwoch, den 9. October:
Café dansant bei Herrn Roesch.
Anfang 5 Uhr. **Souper** 8½ Uhr.
Es wird gebeten die Couverts zeitig zu bestellen. (7895)

von Wedell. Bischoff. Collas.

Vorschuß-Verein.

Freitag, den 11. October c., Abends 8 Uhr; General-Versammlung im untern Lokale des freundschaftlichen Vereins, Jopengasse No. 16.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Nachträgliche Genehmigung gewährter Vorschüsse.
3. Antrag auf Erhöhung des Höchstbetrages der aufzunehmenden Anlehen § 4 Al. 4 c.

(7919) **Der Vorstand.**

Frauenburger Mumme, Doppel-Malz-Bier,

traf neue Zusendung ein und kostet von jetzt ab die ³/₈ Ort. Flasche — excl. Flasche — 2 Sgr.
Aufträge nimmt entgegen (7883)

die alleinige Niederlage von

Gustav Springer,

Holzmarkt No. 3 u. Milchkannengasse No. 32/33.

Selonke's Etablissement.

Heute und folgende Tage: **Vorstellung und Concert. Gastspiel der Braatz'schen Gesellschaft.**

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 8. Octbr. (I. Abonnem. No. 18): **Neu einstudirt: Eine schöne Schwester.** Original-Lustspiel in 3 Acten von Alexander Wilhelmi.

Zuckau, den 10. October.

Einen Thaler Belohnung.

Auf dem Wege von der Hundegasse nach dem neuen Bahnhofe, einmal zu Fuß u. einmal pr. Droschke zurückgelegt, von dort mit der Bahn nach Fahrwasser oder in Fahrwasser selbst ist am Sonntage ein aus vier Korallen-Schnüren, durch ein großes goldenes Schloß verbundenes **Armband** verloren gegangen. Dem Wiederbringer obige Belohnung in der Expedition dieser Zeitung. Vor dem Ankaufe wird gewarnt. (7966)

Mein Bescheid diene in Betreff des Angriffs des Apothekers Hrn. Becker gegen den in der ganzen Welt so erkannt berühmten u. vorzügl. bewährten p. Choleraliqueur v. Dr. Witgotzki **„Gutes läßt sich nicht unterdrücken."**

Es ist richtig, daß ich vor der Cholerazeit einen bittern Schnaps mit Pfeffermünzöl gegen **Blähungen** und Diarrhoe **mir von dem A. H. Becker geben ließ, und gegen mein damaliges Unwohlsein den Liqueur von Dr. Witgotzki nicht für mich zur Abhilfe in dieser Art geeignet fand. Doch dieses berechtigt ihn sicher nicht, die** Güte des Dr. Witgotzki'schen p. Choleraliqu. in anderer Beziehung abzusprechen. Diese seine Handlungsweise giebt sichere Leuchte seiner schönen Seele. Die mir wirklich unglaubliche That, durch mir vorher gemachte Mittheilung, veranlaßte mich, sofort z. Hrn. A. Becker hinzugehen, um ihn zur Rechenschaft zu ziehen. Seine schließliche Aussage lautete: **daß ich auch ihm Schaden** gethan und Gesagtes halte er es seinem Geschäfte für schuldig, denn ich muß wissen, **daß auch er Tropfen zu verkaufen habe.** Ich verzeihe ihm gerne sein Interesse. — Giebt es in den **Apotheken** bekanntlich für Geld beinahe nicht Alles? Meinetwegen können sie **ächtes Jungfernwachs, Neunerleiblümchenwasser, Mücken- und Bärenfett,** für sofortiges Wachsthum der Haare, Eidechsenfett **um den Damen einen zarten Teint u. um ihnen eine zarte wohlgefällige Hand zu verschaffen, Colibrifett u. Teufelsdreck** verkaufen und ob Alles von ranzigem Schweinefett expedirt wird, das kümmert mich nichts. Genanntes als Placat, können sie auch beliebig, wie ich es mit dem Dr. Witgotzkisch p. Choleral. gethan, an das Fenster kleben, vielleicht sehen sie ihr Interesse vervollkommt werden, wie ich es mit dem Dr. Witgotzkischen Choleraliqu. **erfahren, denn Gutes läßt sich nicht unterdrücken.**

Franz Feichtmayer.

Grünberger Weintrauben

empfange täglich neue Sendung in schöner Frucht

F. E. Gossing,

Jopen- und Portechaisengassenecke No. 14.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 4476 der Danziger Zeitung.

Montag, den 7. October 1867.

Bekanntmachung.

Zur Wahl der von der Steuer-Gesellschaft Littr. C. (Gast-, Speise- und Schankwirthe, Vermiether möblirter Zimmer und Conditoren) zu erwählenden fünf Abgeordneten und fünf Stellvertretern Behufs Vertheilung der von dieser Steuer-Klasse pro 1868 aufzubringenden Gewerbesteuer, haben wir einen Termin

auf den 10. October c.,

Vormittags 10 Uhr

im rothen Saale des Rathhauses vor Herrn Stadt-Secretair Lohauß angesetzt.

Wir laden zu demselben die sämmtlichen Mitglieder der Klasse C. hierdurch unter der Verwarnung vor, daß gegen die Ausbleibenden angenommen werden wird, sie treten den Beschlüssen der Erschienenen bei.

Danzig, den 23. September 1867.

Der Magistrat. (7605)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht zu Danzig,

den 21. September 1867.

Das den Erben des Kürschnermeisters **Johann Gottlieb Uhlich** und seiner Wittwe **Henriette Christiane** geb. **Haertig** gehörige in Danzig in der Breitgasse No. 38 des Hypotheken Buchs belegene Grundstück, abgeschätzt auf 5676 Rt., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen im Bureau V. einzusehenden Taxe, soll

am 2. April 1868,

Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle zum Zwecke der Auseinandersetzung der Miteigenthümer subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (7870)

Magdeburger
Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Uebersichtliche Zusammenstellung der monatlichen Geschäfts-Ergebnisse in den Jahren 1866 und 1867.

Prämien-Einnahme.

	1866.				1867.			
	Versicherungssumme	Prämie			Versicherungssumme	Prämie		
	Rt.	Rt.	Sgr.	Pf.	Rt.	Rt.	Sgr.	Pf.
bis ult. Juni	1,354,888,823	2,713,185	12	2	1,425,233,826	2,868,821	1	—
im Juli	76,104,836	265,861	22	—	75,988,275	287,732	28	—
bis ultimo Juli	1,430,993,659	2,979,047	4	2	1,501,222,101	3,156,553	29	—
Davon ab Rückversicherungs-Prämie und Ristorni bis ultimo Juli	392,949,950	1,408,073	14	—	436,035,391	1,506,050	4	—
Für eigene Rechnung also bis ultimo Juli	1,038,043,709	1,570,973	20	2	1,065,186,710	1,650,503	25	—

Es ist mithin im Jahre 1867 bis ultimo Juli
die Versicherungssumme Brutto um 70,228,442 Rt. — Sgr. — Pf.
für eigene Rechnung „ 27,143,001 „ — „ — „
die Prämien-Einnahme Brutto „ 177,506 „ 24 „ 10 „
für eigene Rechnung „ 79,530 „ 4 „ 10 „
gegen das Vorjahr gestiegen.

Brandschäden.

	1866.					1867.		
	Zahl der Schäden	Dafür sind Brutto in Reserve gestellt	Für eigene Rechnung abzüglich der Rückversicherung wirklich bezahlt			Zahl der Schäden	Dafür sind Brutto in Reserve gestellt	Solche kosten voraussichtlich für eigene Rechnung abzüglich der Rückversicherung
		Rt.	Rt.	Sgr.	Pf.		Rt.	Rt.
bis ultimo Juni	1808	1367,823	587,776	18	10	1692	958,414	483,700
im Juli	300	179,409	84,308	9	5	294	165,452	82,300
bis ultimo Juli	2108	1547,232	672,084	28	3	1986	1123,866	566,000

Die bis ultimo Juli eingetretenen Brandschäden kosten der Gesellschaft für eigene Rechnung also voraussichtlich circa Rt. 106,000 weniger als im Vorjahre. (7855)

Magdeburg, den 25. September 1867.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: **M. Schubart.**

Der General-Director **Fried. Knoblauch.**



Grünberger Weintrauben,

bester Qualität, das Brutto-Pfund 3 Sgr, 10 Pfund incl. Verpackung 1 Thlr., sind gegen Franco-Einsendung des Betrages zu beziehen. Auf Post-Anweisung folgen Weintrauben. Wallnüsse, 12 Schock 1 Thlr., sind stets zu haben bei (7676)
Ludwig Stern, Grünberg i. Schl.

Diesjährige Traubenrosinen, neue Smyrnaer Tafelfeigen u. Sultaninen

empfing (7926)
A. Fast, Langenmarkt 37.

Militär-Vorber.-Anst.

f. d. Officier-, Fähndr.-, Freiw.-u. Seemannsex. Schon 1300 vorb. Neue w. täglich aufgenommen. Für den Erfolg w. garantirt. (4066)
Dr. Killisch, Berlin, Commandantenstr. 7.

Wiener Zündwaaren,

als **Militair-Feuerzeuge, Salonstreichhölzer,** frei von Schwefelgeruch, **Beelzebubzünder, Wachsstreichlichtchen, Streichhölzer** von Kolbe in Zanow, 3 große Pappschachteln für 2 Sgr. 2c. empfiehlt billigst (7665)
Albert Neumann,
Langenmarkt No. 38, Ecke der Kürschnergasse.

Verkauf.

In einer Provinzial- und Militair-Garnisonstadt wird ein rentabler Gasthof mit 12 Zimmern, am Markte belegen, zu verkaufen beabsichtigt. Anzahlung 2—3000 Rt., und kann der Ueberrest viele Jahre stehen bleiben.

Portofreie Anfragen sind der Exped. d. Ztg. unter **No. 7779** zu übersenden.

Eine Rappstute, 6" groß, sehr gut geritten, militairfromm, steht zum Verkauf Steindamm No. 2. (7960)

Starke hochgezogene Obststämme sowohl Aepfel wie Birnen, und Pflaumen, Aepfel und Birnen Stück 12 Sgr., schockweise 20 Thlr.; Pflaumen, Stück 5 Sgr., auch sind 600 Schock Weißdornen 12 Sgr., tausendweise 6 Thlr. zu haben bei **Martin Staeding** in Palschau bei Neuteich.

Noch einige Pensionaire, Knaben u. Mädchen, finden freundliche Aufnahme Hundegasse No. 87.

Weintrauben-Versendungen.

Kur- und Tafeltrauben aus meinen eigenen Weinbergen sind in vorzüglichen Sorten, in bester solider Verpackung, unter Garantie guter Ankunft, à 4 Sgr. per Pfund, zu beziehen von der
Obst- und Weintrauben-Versandt-Anstalt (5572)
Franz Wagner in Dürkheim a. d. Haardt (Rheinpfalz).

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Die Gesellschaft schließt Versicherungen gegen Feuerschaden jeder Art zu billigen u. festen Prämien durch ihren General-Agenten Otto Paulsen in Danzig, Hundegasse No. 81.

Anträge werden auch von sämmtlichen Agenten der Gesellschaft entgegengenommen. An Orten Westpreußens, wo die Gesellschaft noch nicht genügend vertreten ist, werden thätige Agenten angestellt. (2504)

Grünberger Weintrauben, das Brutto-Pfund 3 Sgr.
Backobst: **Pflaumen** 3½ Sgr, geschält u. ohne Kern 7 Sgr.,
Birnen 2½ u. 3 Sgr., geschält 6½ Sgr.,
Aepfel 5 Sgr., geschält 7½ Sgr.
Pflaumen-Mus: 3½ Sgr., **Schneide-** 5 Sgr. per Pfund.
Wallnüsse 2½—3 Sgr per Schock. (7732)
Alles franco Emballage, versendet prompt gegen Einsendung des Betrages,
Gustav Sander in Grünberg i. Schles.



C. Doering,



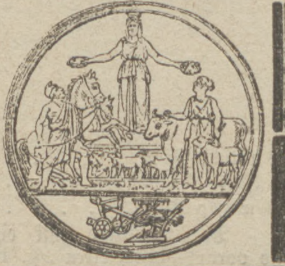
Glockenthor No. 11,

empfiehlt seinen Vorrath von **Jagd-, Kriegs- und Luxus-Waffen** in allen Systemen nebst **Zubehör,** ebenso werden **Umänderungen von Doppelflinten zu Hinterladern u. Reparaturen,** sowie neue **Zahlen- und Buchstabenstempel,** einzeln und satzweise, unter Garantie zu den billigsten Preisen ausgeführt. (4002)



Die Kunststein-Fabrik

von
E. R. Krüger,
Altstädt. Graben No. 7—10,
empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, so wie Vasen und Garten-Figuren. Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt. (8744)



Mein Bureau befindet sich von heute ab Hundegasse No. 88.
Danzig, den 28. September 1867.
(7591) **Weiss,** Justizrath.

---

400 starke Hammel, langwollig, stehen zum Verkauf in Loebau bei
(7920) **D. Peto.**

Meine Wohnung ist jetzt Große Gerbergasse No. 11.
(7912) **M. Danziger.**

Euler's Leihbibliothek, Heiligegeistgasse No. 124. (4642)

Mittwoch, den 9. Oct., bleibt mein Geschäfts-Local geschlossen. H. M. Herrmann.

Ich wohne jetzt Petersiliengasse No. 11, 2 Tr. (7914)
Mööven, Wittwe.

Mittwoch, den 9. Octbr., bleibt mein Geschäft geschlossen. A. Cohn Wwe.

Unser Comtoir befindet

sich von Montag, den 7. d. ab **Vorstädtischen Graben No. 62.** (7843)
Regier & Collins.

Unser Comtoir befindet sich jetzt Hundegasse No. 49. (7878)
Porsch & Ziegenhagen.

Sehr starke Obstbäume,

gut erzogen und in besten Sorten, werden, **um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen** verkauft; auch von **Weißdorn und Hecken** sind noch 15—20000 Stück abzulassen bei (7943)
E. F. Rohde, Ohra, Boltengang No. 419.

Krafts deutsch-lateinisches Wörterbuch, 2 Bde. geb., und **Kosts** deutsch-griechisches Wörterbuch, geb., gut erhalten, sind billig zu verkaufen Brodbänkengasse No 19, 1 Tr. (7908)

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein Landwirth von 35 Jahren, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, sucht, da sich ihm eine sehr gute Gelegenheit bietet, vortheilhaft zu kaufen und seine Mittel nicht ausreichend sind, eine Lebensgefährtin mit einem disponiblen Vermögen von 8 bis 9000 Thlrn. Hierauf reflektirende nur anständige Damen oder junge Wittwen mit Bildung wollen ihre Adresse resp. Verhältnisse an die Expedition dieser Zeitung unter **R. A.** 7923 bis zum 15. October richten. Das Gut liegt in einer schönen Gegend. Discretion selbstverständlich, Photographie wäre erwünscht.

Französ Handschuh-Färberei.

Bis No. 1126 traf Sendung ein. Nächste Absendung den 12. d. M. (7924)
Oertell & Hundius, Langgasse No. 72.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.